

ihn zu wecken, so können wir gleich zusammen mitgehen!“ Der Fuchs, welcher meinte, er könne noch einen zweiten Hahn erwischen, lief schnell nach der Öffnung, wo der Hund lag. Dieser war aber wach und hatte alles angehört, was der Fuchs gesprochen hatte, um den Hahn zu betrügen, und freute sich sehr, den alten Betrüger jetzt strafen zu können. Ehe der Fuchs sich dessen versah, sprang der Hund hervor, packte ihn an der Kehle und biß ihn tot. Dann rief er seinen Freund vom Baume herunter und sagte: „Wenn du allein gewesen wärest, so hätte dieser Bösewicht dich umgebracht. Aber laß uns eilen, daß wir aus dem Walde kommen!“

Nach Asop.

185. Das blinde Ros.

Vor langen, langen Jahren lebte in der alten Stadt Vineta ein reicher Kaufmann, der mehrere Schiffe zur See hatte und viele Waren kaufte und verkaufte. Alles in seinem Hause sah prächtig aus. Die Wände waren mit Tapeten besetzt, die Fußböden mit Teppichen belegt, und Herr und Frau gingen in lauter Samt und Seide. Im Stalle standen vier Füchse für die Kutsche und ein Schimmel zum Reiten. Dieser Schimmel war das schönste Pferd in ganz Vineta, und Ufedom (so hieß der Kaufmann) nannte ihn nur seinen lieben Spring in den Wind. Eines Tages ritt Ufedom in einen Wald, um zu sehen, ob seine Waren noch nicht ankämen, die er erwartete. Plötzlich sprangen sechs Räuber auf ihn zu, und hätte nicht der Schimmel durch seine Blitzschnelle den Herrn gerettet, nimmer würde er Vineta wieder gesehen haben. Denn der eine Räuber hatte schon den Zaum des Pferdes ergriffen, und der andere hielt eine große Stange vor, über die aber der Schimmel hinwegsetzte.

Über und über war derselbe mit Schaum bedeckt, als er seinen Herrn nach Vineta zurückbrachte, und dieser nahm sich vor, ihn nie zu verkaufen und ihn nie zu verstoßen, sondern ihm täglich drei große Meßen Hafer zu geben, bis er stürbe. Doch allmählich vergaß es Ufedom, daß er dem Schimmel sein Leben verdanke, und gab ihm nur noch zwei kleine Meßen Hafer. Der Schimmel hatte sich nämlich an dem erwähnten Tage zu sehr erhitzt, ward steif, lahm und endlich auch blind. Sein Herr mochte nun nicht mehr auf ihm reiten und kaufte sich ein anderes Pferd. Weil aber der Schimmel noch gar nicht alt war, so lebte er noch viele Jahre nach jenem Ritt. Da gab ihm der Herr nur noch eine Meße Hafer des Tages, und da ihm auch dieses zu viel schien, und kein Mensch etwas für den Schimmel geben mochte, befahl er seinem Knechte, den Schimmel wegzujagen. Der nahm einen Prügel, weil das Pferd nicht weichen wollte, und trieb es aus dem Stall. Da blieb es sieben Stunden vor dem Thore stehen mit niedergebeugtem Kopf und spitzte seine Ohren, wenn etwas im Hause sich regte. Die Nacht schlief